



## STADTPROFIL LUTON

### Factsheet zu Multi-Stakeholder Collaboration (MSC)

#### Risikolandschaft | Luton

Die Risikolandschaft in Luton ist komplex und vielschichtig. In nationalen Sicherheitsbewertungen steht Luton seit vielen Jahren im Zentrum der Beobachtungen. Das lokale Terrorismusbekämpfungsprofil der Stadt, das sich hauptsächlich aus Sicherheitspolizei und Geheimdiensten zusammensetzt, zeigt eine bemerkenswerte Präsenz verschiedener extremistischer Elemente, darunter Frauenfeindlichkeit, Rassismus und rechtsextreme Ideologien sowie islamistischem Extremismus. Darüber hinaus ist die Stadt mit Herausforderungen im Zusammenhang mit Gewalt, Bandenkriminalität, Drogenhandel und organisierten Kriminalitätsgruppen konfrontiert, was sie zu einem attraktiven Rekrutierungsgebiet für Extremist\*innen macht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die extremistische Risikolandschaft in Luton aus einer Mischung verschiedener extremistischer Ideologien und Netzwerken besteht, wobei rechtsextreme Gruppierungen auf dem Vormarsch sind, was durch Diskussionen über Asylsuchende und Migration weiter angeheizt wird. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert einen umfassenden, evidenzbasierten Ansatz unter Einbeziehung verschiedener Beteiligter und einen Schwerpunkt sowohl auf Schutz- als auch auf Präventionsbemühungen.

#### Der Schwerpunkt des MSC

Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit des MSC liegt auf der Umsetzung eines evidenzbasierten Ansatzes zur Bekämpfung und Minderung des Risikos von Extremismus. Ein Hauptziel besteht darin, das lokale Risikobild umfassend zu beschreiben, insbesondere auf kommunaler Ebene. Das MSC in Luton erkennt an, wie wichtig es ist, sich mit schutzbedürftigen Personen auseinanderzusetzen, insbesondere mit jungen Menschen, die möglicherweise für extremistische Ideologien anfällig sind. Neben den oben genannten Schwerpunkten erstreckt sich ihre Präventionsarbeit insbesondere aber auch auf die Bewältigung von Schwachstellen unter Asylsuchenden, die in dieser Region untergebracht wurden, da diese Personen häufig im Visier extremistischer Rekrutierung stehen. Darüber hinaus betonen sie, wie wichtig es ist, sich mit Missständen im Zusammenhang mit Mobbing und Ausgrenzung zu befassen, die häufig ein Pullfaktor zu extremistischen Strömungen sein können. Insgesamt liegt das Hauptaugenmerk der Stadt bei der Präventionsarbeit auf der Schaffung einer sichereren und widerstandsfähigeren Zivilgesellschaft.

#### Aktuell Beteiligte und Koordinierungsorgan

Um Präventionsstrategien umzusetzen, arbeitet das MSC mit der lokalen Regierung und weiteren zuständigen Behörden zusammen. Strafverfolgungsbehörden, einschließlich der Polizei, sind enge Partner\*innen, mit denen Informationsaustauschsabkommen geschlossen wurden und Bemühungen zur Extremismusprävention koordiniert werden. Örtliche Schulen, Hochschulen und Universitäten sind ebenfalls zentrale Institutionen in der Präventionsarbeit. Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Identifizierung und Unterstützung gefährdeter Personen. Soziale Dienste sind an der Unterstützung schutzbedürftiger Personen, einschließlich Asylsuchender, beteiligt, die möglicherweise ins Visier extremistischer Anwerber\*innen geraten könnten. Zivilgesellschaftliche Organisationen communitybasierte Gruppen sind für die Bereitstellung von Unterstützung und Diensten für gefährdete Menschen von entscheidender Bedeutung. Spezialisierte Polizeiteams, die sich der Extremismusprävention widmen, beteiligen sich aktiv an den Präventionsbemühungen der Stadt. Präventionskoordinator\*innen sind für die Steuerung und Überwachung der Präventionsarbeit verantwortlich, um sicherzustellen, dass verschiedene Interessengruppen effektiv zusammenarbeiten. Schließlich verfügt die Stadt über Verbindungen zum Innenministerium und

profitiert von Ressourcen und Unterstützung auf nationaler Ebene bei ihrer Präventionsarbeit, ist dadurch aber auch in den Strukturen des National Prevent Programms verankert.

### **Einbeziehen weiterer Akteur\*innen**

Während Luton in seiner aktuellen Präventionsarbeit aktiv mit einem etablierten Netzwerk an Akteur\*innen zusammenarbeitet, besteht der Wunsch, in Zukunft weitere Beteiligte einzubeziehen, um den Wirkradius des Netzwerkes zu erhöhen. Präventionsarbeit in Luton ist dynamisch und reagiert seit Jahren schnell auf neu auftretende Herausforderungen und Bedarfe. Zu zusätzlichen Akteur\*innen, die in Zukunft Teil des Netzwerkes sein könnten, gehören beispielsweise religiöse Organisationen. Die Zusammenarbeit mit religiösen Repräsentant\*innen und Institutionen kann wertvoll sein, um Toleranz zu fördern, extremistischen Narrativen entgegenzuwirken und den Zusammenhalt der Gemeinschaft zu fördern. Der Ausbau von Partnerschaften mit lokalen Jugendorganisationen, Frauengruppen und Gemeindegruppen kann zusätzliche Möglichkeiten für Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung gefährdeter Personen, insbesondere junger Menschen, bieten. Darüber hinaus setzt das Netzwerk in Zukunft verstärkt auf Kooperation mit Fachkräften und Diensten für psychische Gesundheit. Angesichts der bedeutenden Rolle von Online-Plattformen in Radikalisierungsprozessen werden zudem Partnerschaften mit Social-Media- und Technologieunternehmen für die Moderation von Inhalten und Meldemechanismen angestrebt. Die Einbindung lokaler Unternehmen und Arbeitgeber\*innen kann zur Resilienz der Community beitragen und die wirtschaftlichen Chancen schutzbedürftiger Personen unterstützen. Darüber hinaus zielt das Netzwerk auf eine Stärkung der Beziehungen zum Rechts- und Justizsystem ab, um extremistischen Bedrohungen mit rechtlichen Mitteln entgegenzuwirken. Die Zusammenarbeit mit Kultur- und Kunstgruppen könnte Diversität und Inklusivität fördern und extremistischen Ideologien durch kreative und kulturelle Ausdrucksformen begegnen und etwas entgegenzusetzen.

### **Was ist der wesentliche Beitrag des MSC zur Prävention und Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus?**

Bildungseinrichtungen und soziale Dienste haben maßgeblich dazu beigetragen, von Radikalisierung bedrohte Personen zu identifizieren und ein frühzeitiges Eingreifen und Unterstützung zu ermöglichen, um sie von extremistischen Pfaden abzubringen. Strafverfolgungsbehörden haben in Abstimmung mit verschiedenen lokalen Einrichtungen den Austausch zentraler Informationen ermöglicht und so potenzielle extremistische Aktivitäten unterbunden. Zivilgesellschaftliche Organisationen und Gemeinschaftsorganisationen engagieren sich aktiv in der Community, fördern das Vertrauen und stellen Ressourcen und Programme bereit, die die Widerstandsfähigkeit gegenüber extremistischen Ideologien fördern. Präventionskoordinator\*innen und polizeiliche Präventionsteams arbeiten bei der Entwicklung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen und -strategien eng zusammen (z.B. auch bei Awareness-Raising-Kampagnen). Die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger\*innen und lokalen Behörden hat zur Integration von Präventionsbemühungen in allgemeine Richtlinien und Praktiken geführt und so einen ganzheitlichen Ansatz zur Bekämpfung von Extremismus gewährleistet.

### **Wie hat sich die Teilnahme an icommit auf die Arbeit des MSC ausgewirkt?**

Die Teilnahme hatte eine transformative Wirkung auf die Arbeit von Luton bei der Prävention und Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus. Im Rahmen des Trainings und des Mentorshipprogramms wurden wertvolle Ressourcen, Wissen und bewährte Verfahren bereitgestellt, die es ermöglicht haben, Kapazitäten und Strategien zur Extremismusprävention zu verbessern. Das Projekt hat die behördenübergreifende Zusammenarbeit und den Austausch innovativer Ansätze erleichtert und letztendlich die Resilienz der Stadt gegenüber extremistischen Bedrohungen gestärkt.

### **Tipp für andere MSCs**

Städte, die gerade daran arbeiten, ihre Multi-Stakeholder-Netzwerke aufzubauen, sollten mit einer umfassenden Betrachtung und Analyse der lokalen Extremismuslandschaft beginnen und die wichtigsten Schwachstellen und Herausforderungen identifizieren, die aktuell existieren. Der Aufbau von Kooperationspartnerschaften mit einer Vielzahl von Beteiligten, darunter Bildungseinrichtungen, soziale Dienste, Strafverfolgungsbehörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen dauert Zeit und ist streckenweise mühsam. Für eine koordinierte und effektive Zusammenarbeit ist der Aufbau von Vertrauen zwischen verschiedenen Akteur\*innen von entscheidender Bedeutung. Das MSC sollte über aufkommende Trends informiert bleiben, bewährte Verfahren mit Partner\*innen teilen und bereit sein, Strategien entsprechend anzupassen, um extremistischen Narrativen und Handlungen wirksam entgegenzuwirken.

GET IN  
TOUCH  
WITH US

Violence Prevention Network/icommit project

Alt-Reinickendorf 25

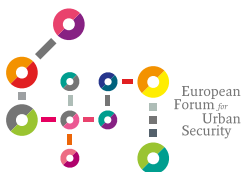
D-13407 Berlin

+49 (0)30 407 55 122

icommit@violence-prevention-network.de

[www.multiagencycooperation.eu](http://www.multiagencycooperation.eu)

[www.twitter.com/VPNDeradINT](https://www.twitter.com/VPNDeradINT)



modus | zad



icommit is funded by the “Internal Security Fund – Police” of the European Union.

The content of this publication represents the views of the author only and is his/her sole responsibility. The European Commission does not accept any responsibility for use that may be made of the information it contains.